

Kurznachruf

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 29

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Der mittelschlaue Kari in der Pferdemetzgerei: «Ich hätte gern 80 Kilo Rossfleisch.»
«Du liebe Zeit, wozu denn so viel?»
«Mein Bub möchte ein Pony basteln.»

Einfach tierisch: Wenn der Journalist aus einer Gans einen Schwan macht, spricht man von einer Ente.

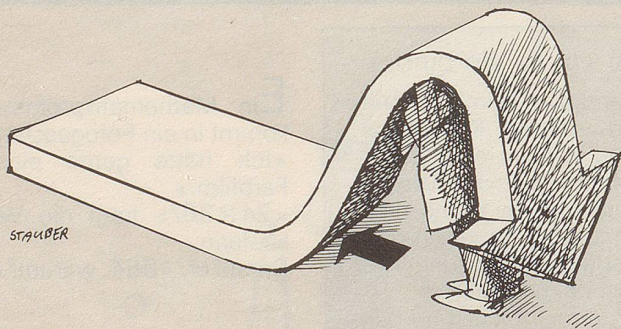
Sie zu ihm: «Zwanzg Johr hämmer ohni Erfolg probiert, us üsem Bueb en zivilisierte Mäntsch zmake. Und jetzt chunnt e sones jungs, blonds Mädi dethäär und bringts innert vier Wuchoe färtig!»

Eine Häusleinschnecke zu ihrer Freundin: «Mein Mann ist der reinste Zatopek. Gestern war er noch auf der andern Gartenwegseite.»

Ein Mann kommt zufällig des Weges, als ein ihm Unbekannter seine Frau im Stadtpark küsst. Er macht eine böse Szene. Worauf die Frau: «Jetzt mach doch keis Büro uuf, Tobias, ich weiss jo nid emal, wie däa heisst!»

«**E**ine Lust, in unserer Bude zu arbeiten! Wir haben jetzt die Viertagewoche eingeführt.»
«Märssi, ihr habt einen verflixt netten Boss!»
«Netten Boss? Dem haben wir's doch gar nicht gesagt.»

Der Meteorologe diktiert seiner Sekretärin: «Vormittags noch sonnig, nachmittags Regen.»
Drauf die Sekretärin: «Scho no blöd, ich ha doch zmitag wele uf de Üetliberg!»
«Also», lenkt der Meteorologe ein, «schtriiched Sie de Räge!»



Der mittlerweile pensionierte Junggeselle auf die Frage, warum er nicht geheiratet habe: «Mir isch ungefähr gganze wie säbem, wo in Wald isch go en Ascht sueche zum en Wanderschtäcke schniide. Wän er en guete Ascht gseh hät, hät er tänkt: «Vilicht häts no en bessere ume.» Und hät gsuecht, bis de Wald färtig gsii isch.»

«**W**as hät Ine a mine Gedicht am beschte gfale?» — «Dass vorne schtobt: «Nachdruck verboten».»

Der Schlusspunkt
Bei unausstehlichen Kindern sind das Unausstehlichste mitunter die Eltern.

Ted Stoll

Power Drink

Vielleicht ist Ihnen das Inserat auch aufgefallen. Eine Weltfirma (NASA-Lieferant!) schenkt Ihnen für nur DM/Fr. 185.40 (statt 485.40) zwei mit Sand oder Wasser zu füllende Plastik-Hanteln sowie eine Büchse mit kerngesunder Muskelnahrung, ausreichend für zehn Liter «Power Drink». Wer das trinkt und täglich Hanteln stemmt, dem werden vierzig Zentimeter Muskelzuwachs garantiert, erreichbar innert vier Wochen.

Ich habe den Power Drink probiert, vermutlich ist es Eiweiss mit Hefe und Biochemie. Schon nach dem ersten Schluck habe ich die Kur abgebrochen, ich bleibe bei meiner Ovomaltine. Die Kraftnahrung habe ich Werner geschenkt, er besitzt einen Windhund. Letzterer hat das Zeug gefressen, jetzt hat er Muskeln wie Chiantiflaschen. Schon dreimal musste das geplatzte Fell genäht werden.

Wenn Fido ein Bein hebt und die Knollenberge spielen lässt, so ist das ein furchterregender Anblick. Selbst die grössten Dobermänner nehmen heulend Reissaus. Befremdlich ist nur, dass die Testikel sich zurückgebildet haben. Zudem kann sich Fido nur noch mühsam fortbewegen, und auch sein Benehmen ist sonderbar. Hündinnen lassen ihn kalt, und Pipi macht er in Hockstellung. Dafür hat er jetzt eine imposante Postur. An der nationalen Hundeschau ist ihm ein erster Preis verliehen worden ... in der Kategorie Bulldoggen. Wau!

Werner Reiser

Kurznachruf

Er redete zuviel und starb an einer Sprech-Blasen-Entzündung.



Helvetisches

«*Heil dir Helvetia*» («Die Freude an der Macht») ist ein kritisches Staatskundebuch, das sogar spannend ist. Es beschreibt, wie sich in der Schweiz Macht und Einfluss geltend machen, und die Texte unterschiedlichster Autoren sind karikaturistisch illustriert von Hans Sigg. Der Herausgeber, Christian Fehr, steuerte u.a. das «Drehbuch einer Bundesratswahl» (am Beispiel vom 7.12.83) bei sowie ein Kapitel «Machtspiele, Intrigen und Tragödien» (über Bundesräte und Bundesratswahlen seit 1848), die ebenso aufschlussreich und bedenkenswert sind wie brillant. Photos sowie eine Bildtafel mit den Porträts aller bisherigen Bundesräte ergänzen den bei Gutenberg, Olten, erschienenen aktuellen und aktuell bleibenden Band.

Von Jürg Hinnen (J.Hinnen-Verlag, 8021 Zürich) ist der Dokumentarband «Verschwörung in der schweizerischen Demokratie und

Versagen der europäischen Menschenrechtskommission». Der Autor beschreibt wohl dokumentiert einen Vorfall, der die Verfilzung zwischen Wirtschaftsmächtigen und eidgenössischer Verwaltung blosslegt und beweisen soll, wie unter dem Deckmantel der Demokratie höchst undemokratisch Macht ausgeübt wird. Eine Episode aus dem Dschungel helvetischer Filzkokratie.

Ein winziges Büchlein (Format 7×12cm), aber 2,5cm dick, ist der Faksimile-Nachdruck des «*Helvetischen Almanach für das Jahr 1800*» mit Kalendarium sowie Chronik des Jahres 1799 und einer ganzen Reihe von Beiträgen, wie Briefe von J.F. Poggio aus Schweizer Heilbädern, Berichte über Benvenuto Cellinis Aufenthalt (1537) in der Schweiz, über die Republik Gersau, über die «merkwürdige Confirmation einer taubstummen Tochter zu Genf», über «eine Gemälde-Ausstellung in Zürich» ... Zeitgenössisch und (z. T. farbig) illustriert bildet das Büchlein ein reizendes Kuriosum. (Schweiz, Verlagshaus, Zürich.) Johannes Lektor

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 28. Oktober!